

Der Titulus Praxedis.

Von A. de Waal.

§ 1.

Drei aus dem 6. und 7. Jahrhunderte stammende Verzeichnisse der Martyrergräber in den Katakomben Roms führen an der Via salaria nova eine *Praxedis* auf: Das *Itinerarium Salisburgense*: . . . *in spelunca Crescencius martyr, et in altera s. Prisca martyr, et Fimitis pausat in cibiculo quando exeas, et in altera Potenciana martyr et Praxedis* . . . — *De locis sanctis Martyrum: Iuxta eandem viam Salariam s. Silvester requiescit et alii quamplurimi idest s. Caelestinus, s. Potentiana, s. Praxedis, s. Marcellus* . . . — Die *Notitia portarum* etc.: *basilica s. Silvestri* . . . *et ibidem martyres CCCLXV in uno sepulcro requiescunt, et prope Paulus et Crescentianus, Prisca et Semetrius, Praxedis, Potentiana pausant*. Die Pilger, welche die Katakombe der Priscilla besuchten, haben also an einer in die Augen fallenden Grabstätte den Namen Praxedis¹ gelesen; wenn alle drei Berichte neben ihr eine Potentiana nennen, so ist es wahrscheinlich, dass beide Frauen nahe beieinander beigesetzt waren; das *Itinerarium Salisburgense* sagt das aber auch ausdrücklich: *et in altera spelunca Potentiane martyr et Praxedis*. Alle drei Quellen geben die Namen in derselben Weise an: Potentiana (nicht Pudentiana) und Praxedis (Praxidis).² Der *Index oleorum* aus der Zeit Gregors des Grossen führt keine von beiden namentlich auf. Wären Epigramme an dem Grabe angebracht gewesen, so würde wohl eine der Syllogen sie uns erhalten haben. Die bisher

¹ Der Name Praxedis ist auf den klassischen Inschriften äusserst selten; in C. I. L. kommt er nur ein Mal vor (X, n. 6780): *Praxedi matri suae dicavit*.

² Auf dem Stein muss *Potentiana* gestanden haben, da alle drei unabhängig von einander so angeben.

in den Katakomben der Priscilla ausgeführten Ausgrabungen haben noch keinen Anhalt geboten, die ehemalige Ruhestätte der beiden Heiligen festzustellen. Auch von einem Pudens, dem angeblichen Vater der beiden, ist eine Grabinschrift weder ganz noch in Bruchstücken gefunden worden.

Der Kalender des Philocolus mit seinem Verzeichnis der Martyrer, deren Feste im dritten Decennium des 4. Jahrhs. gefeiert wurden, enthält die beiden nicht; dagegen erscheinen sie im Martyrologium Hieronymianum im Codex Epternacensis, für den 21. Juli: *XII. K. aug. praxidis (praxedis)*, für den 19. Mai: *XIV. K. iun. pudentianae (potentianae, — virginis)*.¹

Papst Paschalis I. (817—824) übertrug die Gebeine der hl. Praxedis in die zu ihrer Ehre von ihm neu erbaute Kirche und bestattete sie unter dem Hochaltare zugleich mit der hl. Pudentiana (Potentiana). Das in der Kirche auf eine Marmortafel eingegrabene Verzeichnis der aus den verschiedenen Katakomben hierher übertragenen hh. Leiber führt unter den *virgines et viduae* an erster Stelle neben einander *Praxedis, Pudentianae* auf.²

Authentische Nachrichten über Praxedis haben wir nicht, ebenso wenig über Potentiana.³ Zwar bezeichnet der *Liber Pontificalis* in der Vita des Paschalis erstere als Martyrin, n. VIII: *ecclesia beatissimae Christi martyris Praxedis*, und in n. IX als Jungfrau: *coenobium, quod et nomine sanctae Praxedis virginis titulavit*; aber wir wissen, wie wenig auf diese Angaben des Liber Pontificalis zu geben ist, hier um so weniger, als die betreffende Stelle sich in keiner Handschrift vor dem Ende des elften Jahrhunderts findet. Das Salzburger Itinerar sagt: *et in altera spelunca Potentiana martyr et Praxedis*, also letztere ohne *martyr*. — Die Verehrung der beiden Heiligen würde für das Ende des 4. Jahrhunderts fest stehen, wenn das unter Papst Siricius (384—399) in der Apsis von Santa Puden-

¹ *Martyrol. Hieron.* ed. de Rossi et Duchesne; in Acta Sanct. Nov. II.

² Hier ist also amtlich aus der *Potentiana* eine *Pudentiana* geworden. — Wenn Leo IV. (847—855) in die von ihm erneute Kirche der Quatuor Coronati unter vielen andern hh. Leibern auch die h. Pudentiana, sowie die Häupter der h. Cäcilia, der h. Praxedis u. a. übertrug (Lib. Pont. in Leone, n. 41) so liegt hier die Schenkung eines *Teiles* der Gebeine vor, was auch anderwärts wiederkehrt.

³ Es mag nicht unerwähnt bleiben, dass in den *Acta Petri et Pauli* (Lipsius, p. 217) eine *Ποτεινιάνα* als Jungfrau und Martyrin genannt wird, die dort als Schwester der Gemahlin des Nero erscheint und zugleich mit der Perpetua den Tod erleidet.

ziana ausgeführte Mosaik wirklich die „Schwestern“ Pudentiana und Praxedis darstellten.¹

Es gab jedoch nachweislich im fünften Jahrhundert in Rom eine Kirche der h. Praxedis, und zwar als Titelkirche. Auf dem unter Papst Symmachus 499 gehaltenen Konzil unterschreibt sich an erster Stelle *Caelius Laurentius tituli Praxidae*, und später ein zweiter *presbyter Praxedis*.² Ein Grabstein im Cömeterium des Hippolytus vom Jahre 491 berichtet uns von dem Ankauf eines Grabes daselbst für Augurinus durch dessen Tochter, *quem locum comparavit filia eius Favsta a prb tit Praxedis*.³ Dieselbe Kirche wird später unter Hadrian I. (772—795) einer gründlichen Restauration unterzogen: *titulum Praxedis ex parte ruentem in integro renovavit*.⁴ Sein Nachfolger Leo III. (795—816) stiftete dorthin einen silbernen Kronleuchter: *fecit in ecclesia beatæ Praxedis coronam de argento*.⁵ Trotz der umfassenden Renovation unter Hadrian baute Leo's III. Nachfolger Paschalis (817—824) die Kirche von Grund aus neu auf, nicht an demselben Orte, wohl aber in der Nähe: *Ecclesiam beatissimæ Christi martyris Praxedis . . . in alio non longe demutans loco in meliorem quam dudum fuerat erexit statum*.⁶

¹ Im Verein mit Wilpert habe ich die Figur zur Rechten Christi — die gegenüberstehende hat kaum noch etwas Altes — genau untersucht. Es ist eine Frau in den mittleren Jahren, in Tunica von blauer Farbe, darüber ein goldiger Mantel, der über den Kopf gezogen ist. Um die Stirne trägt sie ein weisses Kopftuch, die *mitella*, deren schmale Franzen über die Stirne niederhängen; unter ihnen kommen die Haare ein klein wenig hervor. Vergl. die Figur der Veneranda (neben der hl. Petronilla) in Coemet. Domitillae (Wilpert, Gemälde d. Kat. Taf. 213) — Ueber die doppelte Erklärung der beiden weiblichen Gestalten vergleiche die Artikel im *Nuovo Bullettino* 1895, p. 60 von Crostarosa und dagegen 1896 p. 174 von Lefort. — Mit de Rossi tritt auch Wilpert entschieden für die historische, gegen die symbolische, Auffassung ein. Es sind zwei Heilige und wahrscheinlich Martyrinnen, nicht die Ecclesia ex circumcissione und ex gentibus.

² Dass jener in dem Verzeichnis an erster Stelle steht, weist nicht etwa auf einen Vorrang dieses titulus vor den andern tituli hin, sondern Laurentius unterschreibt sich zuerst, weil er das Amt des *Archipresbyter* bekleidete.

³ De Rossi, *Bull.* 1867, 49 f.

⁴ *Lib. Pont.* in Hadr. n. LXXVIII.

⁵ *Lib. Pont.* in Leone n. LXXIV.

⁶ *Lib. Pont.* in Pasch. n. VIII. Wo die ältere Kirche gestanden, und wie sie geostet war, darüber fehlen uns Angaben wie Monumente. Was Papst Paschalis veranlasste, nach der erst vor 20 oder 30 Jahren unter Hadrian vorgenommenen Ausbesserung und teilweisen Erneuerung einen ganz neuen Bau, und zudem an einem anderen Orte aufzuführen, ist schwer zu sagen. Sein Vorgänger hatte etwas ähnliches mit der Kirche der hh. Nereus und Achilleus getan: *iuxta eandem ecclesiam*

Wie Paschalis in den von ihm gleichfalls erneuten titulus Caeciliae diese Heilige und die Gebeine anderer Martyrer übertragen hatte, so überführte er auch in den erneuten titulus Praxedis die Gebeine der Titelheiligen nebst denen der h. Potentiana, sowie aus den verschiedenen Cömeterien der ewigen Stadt nicht weniger als 2300 hh. Leiber und setzte sie unter dem Hochaltare und in den Nebenkapellen bei. Zugleich baute er an die Kirche anstossend ein Kloster und übergab es griechischen Mönchen zur Besorgung des Gottesdienstes.¹ Der Beisetzung dieser Reliquien gedenkt auch die Inschrift unter dem Mosaik der Apsis (*passim qui corpora condens / plurima sanctorum subter haec moenia ponit*), und damit steht auch in offener Beziehung die Darstellung des himmlischen Jerusalems auf der Stirnwand der Apsis. Dass jetzt die Legende von dem „Geschwisterpaar“ Praxedis und Pudentiana schon Volksglaube geworden, beweisen die Bilder der beiden in der Apsis, wo sie an der Ehrenstelle neben dem Heilande abgebildet sind,² während auf dem

noviter a fundamentis in loco superiori construxit, und zwar, weil er sie *aquarum inundatione repleti conspiciebat* (Lib. Pont. in Leone CXI); bei der alten Kirche der h. Praxedis, die immerhin auf der Höhe des Esquilins gelegen haben wird, muss ein anderer Grund bestimmend gewesen sein. Die *Forma Urbis* von Lancia gibt in der Umgebung der jetzigen Kirche keine antiken Gebäude (Thermen?) an, mit welchen etwa die alte Basilika in Zusammenhang gestanden hätte. Ueber die mittelalterliche Ortsangabe *ad duos furnos* vgl. Adinolfi, Roma nell'età di mezzo p. 125. De Benigno d'Avanzati, der 1725 einen Band von über 500 Seiten über die Kirche der h. Praxedis geschrieben, hat die Frage nach der ursprünglichen Oertlichkeit unberührt gelassen. — Es findet sich aber nun, nur um einige Stufen abwärts, längs der Strasse, die am heutigen Konvent vorüber zum Seiteneingange der Kirche führt, ein grosser länglicher Raum, dessen Gewölbe aus neuerer Zeit stammen mag, dessen Wände aber noch teilweise sehr glatten, alten Kalkverputz aufweisen, und ich vermute, dass dies die frühere Kirche gewesen ist. Die Breite und Länge entsprechen den Verhältnissen der Kirchen früherer Zeit in Rom. Für Paschalis, der einen Monumentalbau plante, war mit der alten Kirche nichts anzufangen; er musste seine dreischiffige Basilika mit ihren Seitenkapellen und dem anstossenden Kloster von Grund aus aufführen. Marucchi, *Basiliques et Églises de Rome*, pag. 324 lässt die Arbeit Paschals bloss in einer Umstellung von Portal und Absis bestehen, was aber dem *in alio non longe demutans loco* kaum entspricht. Dass der Papst für diese Basilika Säulen eines antiken Baues verwendete, ist für jene Zeit fast selbstverständlich.

¹ *Lib. Pont.* in Paschal. n. IX.

² Hier kann kein Zweifel obwalten, da die Apostelfürsten in gleicher Weise ihnen die Hände auf die Schultern gelegt haben, um sie dem Heilande vorzuführen (Vgl. de Rossi, *Mosaici*). Beide sind hier in gleich junglichem Alter dargestellt, im Gegensatz zu ihren angeblichen Abbildungen in der Apsis von Santa Pudenziana. Beide kehren auch in der Zeno-Kapelle zur Seite der Gottesmutter

Triumphbogen in der Darstellung des himmlischen Jerusalems Praxedis allein, hier gegenüber der Gottesmutter, wiederkehrt.¹ Unter Papst Eugen (824—327) wird unserer Kirche nochmals bei der Schenkung eines Vorhangs gedacht: *in Monasterio s. Praxedis fecit vestem*: dann erhalten wir erst in viel späterer Zeit weitere Nachrichten, die für unsere Untersuchung ohne Belang sind.

Die Kirche ist im Wesentlichen heute so erhalten, auch mit dem Schmucke ihrer Mosaiken, wie Paschalis sie vor 1100 Jahren gebaut hat, nur der Altar und die Confessio haben Umgestaltungen erfahren — leider solche, dass vom Alten nichts mehr geblieben ist.²

§ 2.

Es drängt sich nun die Frage auf, wer der Stifter des älteren Titulus Praxedis gewesen. Wie die Namen der übrigen römischen Tituli beweisen, tragen die meisten ihren Namen von ihrem Gründer, und dies sind fast immer Personen, von denen wir nichts näher wissen, nicht einmal durch die Legende (*titulus Equitii, titulus Tigridis, titulus Aemilianae, titulus Vestinae* usw.). Die Unterschriften unter den Konzilsbeschlüssen vom 1. März 499 haben bei einigen, wie bei *Caeciliae, Sabinae, Susannae* vor dem Namen ein *s*; da ist also die Kirche nicht nach dem Stifter, sondern nach dem

wieder. In den weiten Souterrains unter der Kirche Santa Pudenziana findet sich ein noch nicht veröffentlichtes Fresko aus dem 8. Jahrhundert, das drei Personen, jede mit nebenstehendem Namen, darstellt, Petrus, rechts Praxedis, links Pudenziana.

¹ Auch nur von der Titelheiligen stiftete Paschalis in der Confessio ein silbernes Bildnis: *ad sacram eiusdem virginis corpus obtulit imaginem ex lamminis argenteis figuratam* (n. X).

² Wie in allen alten Basiliken führte ein doppelter Eingang rechts und links zu Beginn der Apsis in einen halbrunden Gang, von welchem aus sich, unterhalb der Kathedra, ein Gang bis unter den Altar und bis zu der Confessio erstreckte. Diese beiden Zugänge sind durch eine breite Treppe ersetzt worden, die jetzt an der Stirnseite in den Raum unter dem Altare hinabführt. Damit hat man die ganze Form der alten Confessio zerstört. Die Gebeine der Heiligen, welche Papst Paschal hier beigesetzt hatte, ruhen jetzt rechts und links in vier marmorenen Sarkophagen, von denen nur einer, der links unten, aus altchristlicher Zeit, aus dem vierten Jahrhundert stammt. Er zeigt in der Mitte die Büste eines Mannes, auf den Ecken je einen guten Hirten, dazwischen Strigili. Der Sarkophag ist wahrscheinlich erst bei der Modernisierung hierher gekommen; eine Inschrift fehlt. Im Hintergrunde, also unterhalb des Platzes für die alte cathedra, steht jetzt ein Altar, mit einem Vorsatz in kosmatischer Arbeit, der aber hier nur seine gelegentliche Ver-

Heiligen benannt, dem sie geweiht war. Wenn dieses s. bei der Unterschrift *tituli Praxedis* fehlt, so darf darauf doch kein Gewicht gelegt werden, da es z. B. auch ständig beim *titulus Apostolorum* fehlt.

Nun besitzen wir aber über die Gründung der beiden Tituli, von Santa Pudenziana und von Santa Prassede, eine — und zwar die einzige — Nachricht in den sogen. *gesta Potentianae et Praxedis*, d. h. in der angeblich gleichzeitigen Korrespondenz zwischen dem Presbyter Pastor und dem Presbyter Timotheus,¹ welche die Errichtung beider Tituli in die Regierungszeit des Papstes Pius I., also um die Mitte des zweiten Jahrhunderts legt. Die Bollandisten von 1866 haben diese Korrespondenz für genuin gehalten (*auctore s. Pastore oculato teste*); de Rossi (Bullett. 1867, p. 43) nennt sie *non sincere ma assai antiche* und stützt sich unbedenklich auf sie.

In dem Briefe des Pastor an Timotheus erscheint letzterer zwar als Bruder der beiden Jungfrauen Potentiana und Praxedis, und alle drei sind mit Novatus Kinder des Pudens; aber das hindert den Pastor nicht, dem Timotheus den Stammbaum seiner Familie als etwas Unbekanntes vorzuführen und ihm den Tod des Vaters mit den trockenen Worten zu melden: *De hoc ergo Pudente notum tibi facio, quia migravit ad Dominum et reliquit praedictas filias.*

Auf Anlass des Papstes Pius, so erzählt Pastor in seinem Briefe weiter, hat Pudens nach dem Tode seiner Gattin sein Haus

wendung gefunden hat. Die Wände des halbrunden Ganges sind mit grossen Marmorplatten bekleidet, unter denen sich auch einige mit Inschriften befinden. Man könnte vermuten, dass Papst Paschal wenigstens von einigen Martyrgräbern die Grabplatten mit übertragen habe; allein die Inschriften sind sämtliche aus nachkonstantinischer Zeit; sie haben hier wohl erst bei der Umgestaltung der Konfessio ihre Aufstellung erhalten. (Marucchi, l. c. p. 334 giebt vier derselben wieder.)

¹ *Acta Sanct.* Mai, IV, 298. Vgl. Duchesne, *Lib. Pont.* in Pius I., note 8; *Analecta Bolland.* Tom. XX, p. 380; Dufourcq, *Etude sur les gesta Martyrum Romains*, p. 84 und 127. Wenn letzterer in dem ehemaligen Mosaik der Seitenkapelle von Santa Pudenziana, gegen de Rossi, eine gewöhnliche Hirtenzene erblickt, sei es auch als sinnbildliche Darstellung des guten Hirten Christus, so widerspricht die Kleidung dieser Auffassung, die hier, wie auch in Ravenna (Garrucci, *Arte*, IV, Tav. 233) die von hl. Personen ist.

Lefort sagt im *Nuovo Bull.* 1896, p. 177: Les deux opinions se réclament avec une égale force de la tradition, unique fondament de tout ce qui a jamais été dit au sujet des virges P. et P., et cette tradition vague, confuse et obscure, ne repose que sur des documents apocryphes, narrations et lettres connues sous les noms de Pastor et de Timothée et lettres du Pape Pie I à Juste de Vienne et sur un passage manifestement interpolé de la vie du Papae Pie I dans le *Lib. Pont.* où il ne se rencontre dans aucun manuscrit antérieur à la fin du XI siècle.

der Christengemeinde zu Rom geschenkt und dort eine Titelkirche geschaffen unter dem Namen des Pastor: *ubi et titulum nomini nostro constituit*. Demnach hätte die Kirche also die Benennung *titulus Pudentis* von ihrem Stifter und Gründer, die Benennung *titulus Pastoris* aber nicht von einem Heiligen überhaupt, nicht von Petrus, dem obersten „Hirten“ der Kirche, nicht von Christus, dem „guten Hirten“, sondern von einem noch lebenden Manne. Wenn nun schon ein Blick auf die Namen der übrigen Tituli uns dieses Benennen als durchaus singulär erscheinen lässt, so wird zudem auch in keiner Weise angegeben, wodurch denn der Presbyter Pastor diese ausnahmsweise Ehre verdient hat. — Erst nach dem Tode des Pudens schuf auf Bitten des Pastor und der beiden Töchter Papst Pius hier auch ein Baptisterium, wo am nächsten Osterfeste 906 Personen durch den Papst die hl. Taufe erhielten.

Eine Inschrift im vatikanischen Museum: *MAXIMVS HAS OLIM THERMAS . . . DIVINAE MENTIS DVCTV CVM C . . .*¹ gehört wohl unzweifelhaft nach *santa Pudenziana*, wo ein Maximus mit Leopardus und Illicius den Neubau und andere Arbeiten ausführte. Wenn Pius I., in seinem Briefe an den Bischof Justus von Vienne (Baron. ann. I., p. 184) sagt: *Presbyter Pastor titulum condidit et digne in Domino obiit*, so ist damit nicht gesagt, dass der Titulus seinen Namen von Pastor als dem Stifter erhalten habe; zudem ist aber auch dieser Brief unecht. Der Name Pastor kommt auf datierten Inschriften (de Rossi, *Inscr. I.*, n. 508 und 730) in den Jahren 402 und 445 vor, ohne Angabe des Standes.

Bald darauf stirbt auch Potentiana,² und jetzt erst erfahren wir, dass Timotheus einen Bruder, Namens Novatus hat. Auch dieser erkrankt und vermacht sterbend sein Besitztum der Schwester Praxedis und dem Presbyter Pastor. Letzterer fragt nun bei Timotheus an, was mit dem Erbe geschehen solle; Timotheus aber lässt in seinem Antwortschreiben den beiden freie Hand, und Praxedis schenkt dem Papste Pius die ausgedehnten Thermen des Bruders Novatus, die damals nicht mehr benutzt wurden, zur Gründung einer Kirche, und zwar unter dem Namen der Potentiana.³

¹ Vgl. de Rossi, *Bull.* 1867, p. 55.

² So, und nicht Pudenziana, nennt der Bericht sie ständig.

³ Baronius, *Annal. Tom.* II, p. 163 korrigiert sehr verständig den Bericht

Bei der zwei Jahre später ausgebrochenen Verfolgung unter Kaiser M. Antoninus Pius verbirgt Praxedis viele Gläubige in ihrem Hause, und als der Kaiser erfährt, *quod conventus fierent Christianorum in titulo Praxedis*,¹ lässt er sie überfallen und den Priester Simetrius mit 22 andern sofort hinrichten; ihre Leiber begräbt Praxedis im Coemeterium Priscillae, und dort sahen die Pilger des 6. und 7. Jahrhunderts ja auch das Grab eines Simetrius. Bald nachher stirbt Praxedis und wird durch den Presbyter Pastor *juxta patrem Pudentem* [warum nicht *et sororem Potentianam*?] in demselben Coemeterium beigesetzt.

Welchen historischen Wert hat nun dieser Bericht, der, wie gesagt, der einzige ist, den wir über die in Frage stehenden Personen und Vorgänge haben? —

Zunächst ist ihm sicherlich kein so hohes Alter zuzuschreiben, wie de Rossi es möchte, und noch weniger kann er als ein mit den Ereignissen gleichzeitiges und authentisches Dokument angeführt werden. Wie bei so vielen andern Acta oder Gesta Martyrum hat der Verfasser, den wir wahrscheinlich in Südfrankreich suchen müssen, Personen und Oertlichkeiten mit einander verknüpft und daraus seine Dichtung geschaffen.²

1. Der Senator Pudens, der die Apostel in seinem Hause beherbergt haben soll, oder auch sein gleichnamiger Sohn, wird von den Itinerarien nicht genannt, obschon er doch bei seinen beiden Töchtern Potentiana und Praxedis geruht haben würde. Dass der *titulus Pudentis* SALVO SIRICIO EPISCOPO ECCLESIAE SANCTAE, um 390, erneuert wurde, steht durch die Monumente fest;³ aber

dahin, dass Novatus seine Geschwister Thimotheus und Praxedis zu Erben ernannt und dass nun Pastor im Namen der Jungfrau bei dem Bruder wegen der Verwendung anfragt. Allein das steht eben *nicht* in den Akten.

¹ Also die in den Novatus-Thermen gegründete Kirche ist der titulus Praxedis — und zugleich der titulus Potentianae — und titulus Pudentis!

² Wenn Papst Paschalis in den Katakomben bei Potentiana und Praxedis ihren angeblichen Vater Pudens, den Stifter des titulus Pudentis, gefunden hätte, so würde er dessen Gebeine natürlich in die ecclesia Pudentiana übertragen und unter dem Hochaltare beigesetzt haben, wie er die Leiber der hh. Processus und Martinianus nach St. Peter und den des hl. Zeno in dessen Kapelle übertrug. Allein wir erfahren nichts von einer solchen Translation, und im Verzeichnisse der hh. Leiber in Santa Prassede kommt Pudens nicht vor, und ebensowenig in den Itinerarien.

³ Erwähnt sie auch eine Grabinschrift vom Jahre 528 im Coemeterium Hippolyti: HILARUS LICTOR (*lector*) TITULI PVDENTIS (de Rossi, *Bull.* 1883, p. 107).

⁴ Vgl. de Rossi, *Bull.* 1867, p. 53.

wer dieser Pudens gewesen oder wann er gelebt hat, zu welcher gens er gehört, welche Stellung er bekleidet hat, wer seine Familienangehörigen waren und wo er begraben worden, darüber fehlt uns jedes beglaubigte Zeugnis. Dass er ein Zeitgenosse des Papstes Pius I. gewesen, und dass unter diesem Papste, also um die Mitte des zweiten Jahrhunderts, die beiden tituli gestiftet worden seien, kommt von der Kombination her, die den presbyter Pastor mit dem „Pastor“ des Herma kombinierte.¹

2. Hat es einen *titulus Pastoris* gegeben? In den Unterschriften der römischen Konzilien kommt er nicht vor, eben so wenig unter den vielen Kirchen, die im Lib. Pont. erwähnt werden. Er erscheint in den Acta s. Pygmenii (Boll. Martii III, 497; cf. Baronius ad ann. 362, n. 253), wo der Martyrer als *presbyter tit. Pastoris* bezeichnet wird, und darauf bezieht sich eine Inschrift in S. Salvatore in corte (Bull. 1891 pag. 149): † *tituli Pastoris pbr. iacet Pigmenius in mausoleum feliciter tumulatus*. Allein diese Acta haben keinerlei historischen Wert, eben so wenig, wie die Acta der hh. Marius, Martha und ihrer Kinder (Boll. III. Martii, p. 544, n. 4), wo es zudem bloss heisst: *Quirini corpus . . . a presbytero quodam, Pastore nominato, repertum . . . sepelitur in Coemeterio Pontiani*. Dass Papst Siricius vorher *presbyter Tituli Pastoris* gewesen, wie Baronius u. a. angegeben, hat seinen Grund in der oben angeführten und missverstandenen Inschrift. Auf einer Inschrift aus der Zeit Gregors VII. († 1085) erscheint die Seitenkapelle von S. Pudenziana geweiht *nomine Pastoris praecursorisque Ioannis* (Armellini, Chiesa, p. 194). — Der Turiner Katalog der Kirchen Roms, aus dem 14. Jahrh. (Armellini, Chiesa, p. 52) nennt in der Nähe von S. Clemente eine *ecclesia sancti Pastoris*, die im Verzeichnis der Kirchen unter Pius V. (Armellini, p. 79) *San Pastore dietro san Clemente* heisst (Vgl. Adinolfi, Roma nell'età di mezzo, II, p. 79); man begreift, wie der Presbyter Pastor der gesta Potentianae et Praxedis, der angebliche Bruder des Papstes Pius I., zu einem eigenen Kulte gelangte. In St. Peter gab es ein *Oratorium beati Pastoris Martyris*²; aber dieser Pastor ist kein anderer, als der hl. Petrus selber: *eiusdem quoque sancti Apostoli altare, quod*

¹ Vgl. Duchesne, *Lib. Pont.* in Pius I., Note 8. — Ueber das Christusbild, das Petrus dem Senator Pudens geschenkt haben soll, vgl. Zettinger im *ΣΤΡΩΜΑΤΙΟΝ* S. 85. f.

² Vgl. de Rossi, *Inscr.* II, p. 227. Note 14.

nomine Pastoris nominatur. Wenn das römische Martyrologium zum 26. Juli meldet: *Romae s. Pastoris presbyteri, cuius nomine titulus exstat in Viminali apud s. Pudentianam*, so ist das eine sehr junge Eintragung.¹

3. Potentiana, die Martyrin (so bezeichnet sie das Itinerarium Salisburgense) hat mit dem Senator Pudens, von welchem der *Titulus Pudentis* oder die *Ecclesia Pudentiana* den Namen hat, schwerlich etwas zu tun. Eine Heilige Pudentiana dürfte aus dem Namen der Kirche durch Verschmelzung mit der Martyrin Potentiana entstanden sein.²

4. Für Praxedis, die mit der Potentiana in demselben cubiculum der Katakombe ruhte, lässt sich ebenso wenig eine verwandtschaftliche Beziehung zu dem Stifter des titulus Pudentis nachweisen, sie ist vielmehr mit hoher Wahrscheinlichkeit zu negieren, — ebenso, wie ihre Verwandtschaft mit der Potentiana. Ob sie Martyrin gewesen, wie der Lib. pont. sagt, oder ob die Itinerarien sie nur darum anführen, weil sie bei der Martyrin Potentiana ruhte, lässt sich nicht entscheiden.

Erinnern wir uns, wie sehr die Gläubigen des vierten und fünften Jahrhunderts begehrt, nahe bei den Martyrern beigesetzt zu werden (*quod multi cupiunt, et rari accipiunt*), so könnte eine Dame nachkonstantinischer Zeit, Namens Praxedis, im Cubiculum der Martyrin Potentiana ein in die Augen fallende Ruhestätte gefunden haben, und sie wäre dann in der Folge zu einer Schwester der Potentiana und zu einer Tochter des Pudens geworden. Dann bekäme die weitere Annahme einigen Halt, dass diese Dame, — etwa im Verein mit einem Presbyter Pastor? —, auf ihrem Besitztum einen titulus gegründet habe. Allein hier kommen wir über Vermutungen und Wahrscheinlichkeiten nicht hinaus, und es bleibt nur

¹ Das Martyrol. Hieron. hat *VIII. Kal. Jan. Romae . . . Pastoris* (Boll. Nov. II, pag. 1); ob derselbe in irgend welcher Beziehung zu Santa Pudenziana steht?

² Auf dem römischen Konzil von 499 (Labbe, *Concil. coll. Tom. VIII*, 235) unterschrieben sich die beiden Presbyter gleichmässig als *tituli Pudentis*. Auf dem Konzil vom Jahre 601 (Labbe, X, 487) lautet die Unterschrift *tituli Pudentis*; auf dem Konzil von 614 (Labbe, XI, 380): *tituli Potentianae*, bis dann auf dem von 745 der *titulus sanctae Pudentianae* uns den Abschluss der Entwicklung aus dem titulus Pudentis oder der ecclesia Pudentiana zu einer heiligen Pudentiana vorführt. Im Lib. pont. n. 76 der Vita Hadriani (772—795) heisst die Kirche *titulus Pudentis, id est ecclesia sanctae Pudentianae*. — Hierher gehört auch die Grabschrift aus St. Hippolyt: *locus Romuli presbyteri tituli Pudentianae*. (Marucchi, I. c. 366)

die Hoffnung, dass weitere Entdeckungen, zumal in den Katakomben, einiges Licht in dieses Dunkel werfen.

5. Die *gesta Potentianae et Praxedis* können in keiner Weise als historische Quellen gelten; sie gehören in die Kategorie der vielen hagiographischen Produkte späterer Zeit, deren geringen Wert jede etwas genauere Prüfung bloss stellt. Damit fällt aber auch der ganze weitere Bau mit allen seinen Einzelheiten zusammen, der sich über dieser Dichtung erhoben hat.

6. Aber wer sind denn die beiden weiblichen Gestalten auf dem Mosaik aus dem Ende des 4. Jahrhunderts in Santa Pudenziana? Man hat sie, bloss auf Grund jener *gesta*, für die Töchter des Pudens, des Stifters des Titulus erklärt. Dass die beiden, die höchst wahrscheinlich Martyrinnen und zwar im 4. Jahrh. allbekannte Martyrinnen gewesen, zu dem Titulus Pudentis in besonderer Beziehung stehen, liegt ausser Frage; allein die Kenntnis dieser Beziehung ist uns verloren gegangen, und wir kennen weder ihren Namen, noch ihre Lebensschicksale, noch ihr Ende, noch die Katakombe, in welcher sie ihre Ruhestätte gefunden.

Es bleiben uns mithin als historisch erweisbar nur folgende Punkte:

a) Es hat in den Katakomben der Priscilla an der Via Salaria das Grab einer Martyrin Potentiana, und in demselben cubiculum das Grab einer Praxedis gegeben. Von beiden wurden die Gebeine durch Papst Paschalis in die heutige Kirche Santa Prassede übertragen.

b) Gegen Ende des vierten Jahrhunderts gab es in Rom einen *titulus Pudentis*, oder, wie die Inschrift des Mosaiks sagt, eine *eclesia Pudentiana*; wenn sie damals unter Papst Siricius (384-399) durch die drei Priester Illicius, Leopardus und Maximus erneuert worden ist, so darf man ihre Gründung in constantinischer Zeit, vielleicht noch früher, ansetzen.¹

c) Der *titulus Praxedis* lässt sich erst am Schlusse des fünften Jahrhunderts nachweisen.

d) Dieser Titulus ist vermutlich zu Ehren einer Martyrin Pra-

¹ In dem Verzeichnis der Kirchen Roms bei Cencius Camerarius vom Jahre 1198 (Armellini, Chiese 42) heisst die Basilika *sanctae Potentianae*; ebenso um 1420 im Verzeichnis von Nicola Signorili und in Buffalini's Stadtplan von 1551; im Verzeichnis unter Pius V. (1566-1572) *P o t e n z i a n a* (Armellini 62, 69, 76.)

xedis von einer unbekanntenen Hand gebaut worden, oder eine Dame Namens Praxedis, die später ihr Grab im Cömeterium Priscillae fand, hat ihn (zu Ehren der Martyrin Potentiana?) im vierten oder fünften Jahrhundert gegründet. —

Von der inneren Ausstattung aus Paschal's Zeit ist uns ausser den Mosaiken der Apsis und dem Schmuck der Zeno-Kapelle fast nichts mehr erhalten. Die vier Porphyrsäulen am Hochaltar, jetzt durch Pilaster erdrückt, stammen vom alten Baldachinaltar, dessen vier Bogenfelder jetzt im Atrium — das Bildwerk nach innen! — eingemauert sind. Bruchstücke von Transennae mit lombardischer Sculptur in Bandornament sind hier und da zerstreut. Die Platte von schwarzem, weiss geflecktem Marmor, auf welchem die hl. Praxedis geschlafen haben soll, links neben dem Hauptportal eingemauert, vielleicht ursprünglich eine mensa altaris, ist von 4 Säulchen eingefasst, die mit zwei andern, gegenwärtig, im Garten des Convents, zu der Iconostasis der griechischen Mönche gehört haben könnten. In dem Umgang der Confessio sind an der Decke noch einige Reste der alten Stuckbekleidung (gespaltene Kreuze in einem Ring) erhalten. So gibt uns nur die Zenokapelle mit ihrem köstlichen Portal, mit dem in reichem Laubwerk ausgearbeiteten Ständern der vier Ecksäulen, und mit dem goldenen Schmucke ihrer Mosaiken eine Vorstellung, wie reich Papst Paschalis seine Basilika ausgestattet hatte.

Es sei noch erwähnt, dass im Mittelschiff der Kirche von Santa Prassede, nahe beim Hauptportal, sich ein schmaler Brunnen (pozzo) befindet, dessen Oeffnung Leo X durch ein Gitterwerk verschliessen liess. Eine Statuette darüber stellt die hl. Praxedis dar, „wie sie das in den Strassen in Schwämmen gesammelte Blut von Martyrern in diesen Brunnen auspresst“. Setzt diese Legende voraus, dass hier das Haus der h. Praxedis gestanden habe, wofür uns jeglicher Nachweis fehlt, so bleibt es mehr als rätselhaft, warum sie denn das Blut gerade in einen Brunnen ausgedrückt und nicht in würdigerer Weise aufbewahrt habe. In der Kirche Santa Pudenziana befindet sich im linken Seitenschiff ein ähnlicher Brunnen, und dort weiss die Legende dasselbe von der hl. Pudenziana zu berichten, was sie uns für Santa Prassede erzählt. Beide Legenden sind entstanden, als man für die Existenz der Brunnen in beiden Kirchen nach einer Erklärung suchte.
